

werden. Sie aber, die Sie in der Mehrzahl so wenig Juristen sind wie ich, werden mir hoffentlich — ich bitte darum — geduldig zuhören. Die erste Quelle, die ich kenne, die von dem Raub der Mobilien, das heißt der beweglichen Güter, eines verstorbenen Bischofs spricht, ist ein Kanon des Konzils von Chalkedon (451), der dem Klerus der Stadt des verstorbenen Bischofs solchen Raub verbietet²⁸). Dieses Verbot wurde in dieser oder anderer Form wiederholt oder bestätigt von Provinzialsynoden, allgemeinen Konzilien und Päpsten bis hin zum Liber Sextus von 1298 so oft, daß auch nicht der geringste Zweifel darüber bestehen kann, daß es von Anfang an so gut wie nie respektiert worden ist²⁹). Nur eines hat sich im Lauf der Zeit geändert: Was anfangs dem Klerus verboten war, wurde schon im frühen Mittelalter allen Menschen verboten und ganz ausdrücklich dem König, den Fürsten, dem Kirchenvogt oder anderen Lehnsherren³⁰) oder etwa im 11. Jahrhundert den Bewohnern von Osimo³¹) oder noch im 13. Jahrhundert den Bürgern der Bischofsstadt Tricarico³²). Seit Ende des 13. Jahrhunderts haben dann die Päpste sich mit zweifelhaftem Erfolg die Verfügungsgewalt über den Nachlaß verstorbener Prälaten und Bischöfe reserviert³³). Das Konzil von Konstanz am Anfang des 15. Jahrhunderts hat das päpstliche Recht auf den Nachlaß verstorbener Prälaten ausdrücklich bestritten³⁴).

De St.-Palais d'Aussac hat in seiner Straßburger Thèse von 1930 über *Le droit de dépouille*, der letzten Monographie über das sogenannte

²⁸) Cap. 22; die gängigste Überlieferung seit dem 12. Jh. ist Decr. Grat. C. 12 q. 2 c. 43, ed. Friedberg, *Corpus iuris canon.* 1 (1879) S. 701.

²⁹) Vgl. J.B. Sägmüller, *Lehrbuch des kathol. Kirchenrechts* 2 (1914) S. 466ff. und die dort zit. Quellen, die leicht zu vermehren sind, vgl. z. B. Prochnow (zit. Anm. 27) S. 31ff., 47ff., 57ff. und De St.-Palais (zit. Anm. 27) S. 58ff., 70f., 156ff., 164ff.

³⁰) Vgl. Prochnow und De St.-Palais *passim*.

³¹) JL 4210 = It. Pont. 4, 209 n. 3. Dazu Prochnow S. 57: „Doch steht diese Nachricht ganz vereinzelt“, dagegen vgl. oben Anm. 10 und unten Anm. 32. G. Forchielli, *Il Diritto di Spoglio e il Diritto di Regalia in Germania nel Medioevo*, in: *Für Kirche und Recht*, Festschr. Joh. Heckel (1959) S. 53 spricht in diesem Zusammenhang von „rivoluzioni di palazzo“, die oft vorgekommen seien.

³²) M. Tangl, *Die päpstlichen Kanzleiordnungen* Form. X, 9 (1894) S. 251 von 1237 (s. ebenda S. LXXV Anm. 8).

³³) De St.-Palais (zit. Anm. 27) S. 118ff.; F. Ehrle *Hist. Bibliothecae Romanorum Pontificum* 1 (1890) S. 186, 193ff.; Favier (zit. Anm. 22) S. 837; J. Haller, *Papsttum und Kirchenreform* (1903) S. 131. D. Williman, *Records of the Papal Right of Spoil 1316—1412* (1974) stellt mehr als tausend „Fälle“ zusammen.

³⁴) *Conciliorum oecumenicorum Decreta* (zit. Anm. 19) S. 419.